Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 16

Buchbesprechung: Vom Büchertisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

viel als Krankheiten. Leidet das Kind am Zahnen oder der Greis an Gliedersucht, so beschreibt sie um dessen Kopf einen Kreis mit einem Si, das sie in der rechten Hand hält, indem sie dazu murmelt: "Wenn das llebel vom Teusel kommt, so verschwinde es mit dem schwarzen Raben und dem schwarzen Bären in Wald und Wüste, kommt es von der Lilie, so will ich es mit Honig salben, auf daß es die Vienen in die Reben tragen, auf die Virnbäume und Blüten 2c."

Dann schlägt sie das Ei auf einer Seite auf, trinkt das Weiße daraus und reibt mit dem Dotter die kranke Stelle. Schließlich macht sie am andern Ende des Eies ein kleines Loch, steckt einen Faden durch und hängt es dem Patienten um den Hals. Gegen Kopfweh und Gelbsucht bringt die Zauberin ein Fäßchen mit und füllt es am Bach; dann entnimmt sie dem Herd drei glühende Kohlen, die sie in die Tonne wirst. Sodann zieht sie die Kohlen wieder heraus und zersreibt sie unter fortwährendem Gebet. Die ganze Prozedur wiederholt sie dreimal und läßt schließlich den Patienten von dem Wassertrinken.

Brustleidende werden mit Muttermilch beshandelt,. die man eßlöffelweise während 40 Tagen eingibt. Ist der Patient männlich, so muß die Amme einen Knaben geboren haben, handelt es sich um eine weibliche Kranke, so muß das Kind der Amme ein Mädchen sein.

Im allgemeinen kennt der Bulgare eine Reihe von glücklichen und unglücklichen Tagen.

So wird derjenige, der um den 25. März herum einen Storch sieht, das ganze Jahr hindurch gesund sein; wer dagegen am 14. Juli arbeitet, der wird sehr wahrscheinlich krant. Geradezu tödlich wirkt das Baden auf ein Kind ein, wenn dies am 15. Juli geschicht. Am 4. August ist man Knoblauch, um Fieder zu verhindern. Am 14. Oktober wird nirgends gearbeitet, denn sonst wird man von Geistessfrankheit bedroht usw.

Sehr im Schwung ist der Aberlaß. Jedes Dorf hat einen Blutlasser, manchmal sind es ihrer mehrere, die mit solcher Begeisterung ihren Patienten Blut abzapsen, daß sie die selben nicht selten zu ihren Bätern versams meln.

Großes Zutrauen genießen die Heilfräuter, die man gemeinsam sucht. Wer eines dieser Kräuter findet, muß dessen Verwendung seinem Nächsten kostenlos erklären, ansonst er eine Todsünde begeht und dem Teufel verfallen ist. Aus dem gleichen Grunde verslangt die Zauberin nie ein Honorar, höchsitens läßt sie sich herbei, eine kleine Scheidem münze anzunehmen.

Die Zauberin bedeutet in einem Dorf geradezu eine Macht. Den Arzt holt man höchstens, um zu wissen, was einem fehlt; die Behandlung führt dann die Zauberin durch. Oder man nimmt das Rezept des Arztes, aber statt es in die Apothefe zu schiefen, legt man es in ein Glas, gießt Wasser darüber, das man dann austrinkt. Andere wiederum verbrennen das Rezept sorgfältig und verschlucken die Asch.

Vom Büchertisch.

Archiv für Rettungswesen etc. Schriftleiter Dr. Meyer. Nichard Schöt, Berlin.

Eine gewaltige Mitarbeiterliste, die viele auf dem Gebiet des Rettungswesens befannte Namen enthält, bürgt für gediegenen Stoff dieser Zeitschrift, deren erstes Heft wir vor uns haben. Unter anderem ents

hält das Heft Aussätze über: "Die Fortschritte der Technik des Rettungswesens im letzten Dezennium". "Die Verhütung von Unsällen im Straßenbahnverkehr" und "Soll Nothülfeunterricht in den Schulen erteilt werden, in welchen Schulen und von wem?" (Der Verfasser kommt zum Schluß, daß in den oberen

Volksschuklassen und höheren Schulen ein solcher Unterricht am Platze sei, aber von einem Arzt erteilt werden müsse.) "Das Rettungswesen in Heeresbades anstalten 2e.", "Die Rettung elektrisch Verunglückter". Eine schöne und recht lehrreiche Sammlung.

Unterricht für die Schwestern vom Roten Kreuz,

von Dr. jur. R. Djius. Ernst Siegfried, Mittler & Sohn, Berlin, 1913.

Im ersten Teil dieses Büchleins bespricht der Bersfasser in sehr faßlicher, klarer Weise den ethischen Unterricht der Schwestern. Ohne jede Süßlichkeit, mit der die Vorlesungen über Ethik recht oft gewürzt sind, in gediegener, sachlicher Form bietet er eine Menge Gedanken, die ihm den Dank aller derer sichern werden, die sich in Pssegerinnenschusen mit diesem delikaten Thema zu befassen haben. Es folgen dann noch 7 Absschnitte: Entstehung und Geschichte des Noten Kreuzes. Das innere Wesen des Noten Kreuzes. Das innere Wesen des Noten Kreuzes.

unter dem Roten Areuz im einzelnen. Die Armenspflege. Die vorbeugende Armenpflege und persönliche Berhältnisse der Schwestern. Bir möchten es sehr besgrüßen, wenn gelegentlich die Schülerinnen eines so idealen Beruses etwas mehr in die sozialen Bedürssnisse eingeweiht würden.

W. Sichle. Katechismus für Helierinnen des Roten Kreuzes. D. Gmelin, München. 70 Bfg.

Die Methode, dem Schüler durch ein artiges Frageund Antwortspiel in einem Büchlein das Wissen beizubringen, ist zwar nicht neu, taugt aber dafür auch nicht viel. Der Schüler wird viel zu sehr auss mechanische Auswendiglernen gedrillt, das Nachdenken, auf das es eigentlich ja am allermeisten ankommt, tommt zu wenig zur Geltung. Darum können wir das Büchlein ebensowenig empsehlen, wie alle andern berartigen Lehrkünste.

Bumoristisches.

Herger und Alkohol. In einer Fabrisstadt hatte ein Maschinenheizer an einem Samstag Abend Streit mit seiner Frau. Er ging in die Kneipe, um seinen Verger herunterzuspülen und brauchte dazu die ganze Nacht. Daß am andern Morgen Sonntag war, vergaß der Mann. Er ging statt ins Bett ins Kesselhaus und heizte ein. Zur sestgesetzten Zeit ertönte schrill die Dampspseise in den stillen Sonntagmorgen hinein — zum großen Erstaunen der ganzen Nachbarschaft und des Prinzipals. Letzterer eilte ins Kesselhaus, wo er den Heizer eifrig arbeitend vorsand. Der Fabrisherr hatte Mühe, den Mann darüber aufzuklären, daß es Sonntag sei.

Mihverständnis in der häuslichen Krankenpflege. Hausfrau: "Trine, mein Mann ist nicht wohl; legen Sie ihm heute abend eine Flasche ins Bett!" Magd: "Weißwein oder Rotwein?"

3

Sprüchlein vom bernischen Hülfslehrertag in Solothurn 1. Juni 1913.

Verlegungen und Verbände.

Wenn eine Krampfesader Wohl gar von selber platte, Bisweilen auch, weil jemand Sich leichthin schürft' und fratte. Beim falschen Esmarch immer, Es blutet noch viel schlimmer. Mach' lieber einen Druckverband, Berhalt', wenn nötig, mit der Hand!

Fremdkörper und Gifte.

Hat einer was geschluckt Und kann es nicht ertragen, Gib Basser, Wilch zu trinken Und leer' ihm rasch den Magen. War's Gift, war's Alkohole, Du kannst vergeblich fragen, War's Absicht, Mißgeschicke, Er wird's erst nachher sagen.